

Für diese Tiere ist der Dauerregen tödlich

Das Regenwetter hat Auswirkungen auf die Tierwelt. So droht nun eine Mückenplage. Beim Nachwuchs der Rehe und Feldhasen dürfte es Verluste geben – und Störche leiden.

ein aus i is andauernde Regenwetter wirkt sich auf die Flora und Fauna aus. So warnte [Mückenexperte Peter Lüthy](#) bereits vor einer [Mückenplage](#). Mit dem Sommerwetter, das für die kommenden Tage angekündigt wurde, dürfte diese nun eintreten, sofern die warmen Temperaturen bleiben, schreibt der [«Tages-Anzeiger»](#).

Fehler gesehen?

[Fehler beheben!](#)

Nicht nur die Mücken fühlen sich bei feuchtem und kaltem Wetter wohl, auch die Schnecken haben sich stark vermehrt, wie die Zeitung weiter schreibt. Das dürfte vor allem beim Gemüse- und Maisanbau zu Problemen führen. Wird es wieder trockener, dürften die Schäden allerdings abnehmen.

10 Prozent der Rehkitze sterben wegen des Wetters

Weniger gut geht es hingegen den Wildtieren. In der Bodensee-Region wurden etwa bei den Jungstörchen einige Ausfälle verzeichnet, sagt Reto Zingg vom Verein Rheintaler Storch zum [«St. Galler Tagblatt»](#). [In der Storchstation in Möhlin AG sind rund 20 Prozent der Jungstörche gestorben](#), mehrheitlich an einer Lungenentzündung oder an Unterkühlung. Rainer Klöti, Präsident des Aargauischen Jagdschutzvereins, bestätigt in der [«Aargauer Zeitung»](#) die Situation: «Vögel, besonders Störche, sterben wegen Nässe und Unterkühlung.» Zudem würden Jungenten ertrinken, weil die Gelege durch das Hochwasser weggeschwemmt würden.

Hart trifft es auch die Feldhasen und Rehkitze. Da die Setzzeit bei ersteren zwischen März und Oktober, bei den Rehen im Mai und Juni liegt, leiden die Jungtiere unter der Nässe und der Kälte. «Kitz und Junghase leben am Boden und sind gänzlich dem Wetter ausgesetzt», sagt Klöti zur [«Aargauer Zeitung»](#). «Das erhöht die Gefahr von Unterkühlung und die Infektanfälligkeit stark.» Das aktuelle Wetter erhöhe die Sterblichkeit der Junghasen «dramatisch», so Klöti. Die Rehkitze hingegen würden zwar weniger unter der Heuernte leiden, da sich diese durch das Wetter verzögere, trotzdem rechnet Klöti damit, dass «zusätzlich zehn Prozent der Rehkitze wegen des Wetters eingehen». Auch Jungfuchse hätten Probleme, da es ihnen an Nahrung fehle und sie ebenfalls von Krankheiten befallen werden könnten.

Gletscher bekommen Verschnaufpause

Auch die Pflanzen fühlen sich beim andauernden Regen nicht mehr alle wohl. So steige das Risiko für Infektionen durch Pilz-Krankheitserreger seit mehreren Wochen an, schreibt der [«Tages-Anzeiger»](#). Je nach Kultur ist laut Agroscope mit hohen Ertragseinbussen zu rechnen. Dies etwa bei jenen Produkten, die eine hohe Qualitätsstufe verlangten. Weil die Poren mit Wasser gefüllt sind, gibt es zudem keine Luft mehr im Boden. Somit fehlt den Pflanzen Sauerstoff und sie geraten in Stress, schreibt die Zeitung. Ausserdem löse der Sauerstoffmangel im Boden einen Geruch nach Verfaultem aus.

Immerhin: Während es in tieferen Regionen regnete, fiel in der Höhe Schnee. Dadurch hat sich die Eisschmelze bei den Gletschern verzögert. In den kommenden Tagen, an denen die Meteorologen teilweise über 30 Grad prognostizieren, dürfte allerdings die Schneeschmelze einsetzen. Dass es dadurch zu einer grossräumigen Verschärfung der Hochwassersituation kommt, ist eher unwahrscheinlich, so die Zeitung. Lokal blieben die Gefahren allerdings bestehen.

Mehr Themen



24-Jähriger erhält kurz vor seinem Tod 470 Karten

Kevin (24) starb am Samstag in Lausanne an einer Erbkrankheit. Dank einem Facebook-Aufruf seiner Mutter erreichten ihn vorher noch Hunderte Postkarten.



Beer Lover Selection

Ausgewählte Biere von Kleinbrauereien. Mit MANOR neue Biere & Geschmäcker entdecken.



Zur Sommer-Sonnenwende gibt es einen Erdbeermond

1967 geschah es zum letzten Mal: Der Juni-Vollmond fiel auf den längsten Tag des Jahres. Heute ist es wieder so weit, der nächtliche Blick nach oben lohnt sich.

54 Kommentare

Die beliebtesten Leser-Kommentare

47
5 **Kopfschüttler** am 21.06.2016 14:43 via

Dann wird grillt

Lasst die lästigen Mücken nur kommen. Mein Mückenfänger wartet schon.

44
4 **Heinz** am 21.06.2016 15:35 via

Vorurteile

um den Artikel zusammenzufassen: Für Tiere mit dem 'jööh' Faktor ist das Wetter schlecht. Für Tiere mit dem faktor 'iüh' ist das wetter gut. also ist da wetter bääh... Das es auch bei langen Schönwetterperioden Tiere gibt, die leiden, interessiert i.d.R. keinen.

38
2 **protect the animals** am 21.06.2016 14:57 via

..es gibt noch mehr..

..dem igel und allgemein den jungvögel tut der regen auch nicht gut..

Die neusten Leser-Kommentare

1
1 **qa** am 21.06.2016 17:34 via

tztz

Erst jammern alle immer wir sollen Tiere i ruhe lassen und nicht eingriff in die Natur nehmen weil die Natur weis was sie tut. Aber wenn dann mal Tiere in gefahr sind wegen der Natur, wollen alle helfen... Lasst die Natur ihren weg gehen oder jammert weiter

2
0 **Loxx** am 21.06.2016 17:34 via

Störche

Die Störche beim Neeracher Riedt stehen zu dritt im Nest. Die setzen sich kaum hin, weil es wohl voll Wasser ist. Ich hoffe, dass die Hitze morgen alles zu trocken beginnt, damit die Jungen überleben.

2
0 **Minno** am 21.06.2016 17:29

Richtig so

Schön dass dieses Thema such einmal angeschnitten wird. Es werden nur immer materielle Verluste der Menschheit beschrieben. Dass Tiere einen ebenso grossen Obulus, wenn nicht noch grössern, da bei mindestens den Feldhasen der Bestand sehr niedrig ist, bezahlen müssen, wird leider nie erwähnt.

6 **Schnurrli ZugLu** am 21.06.2016 16:49 via 

4 ▶ **Lecker**

Wie essen Veganer "Hüüsl-Schnecken"? Sie essen nur das "Hüüsl".

10 **Ketchup** am 21.06.2016 16:46

5 ▶ **Hypocrites**

Wo sind nun wieder die durchgeknallten Tierschützer?
Unternehmt was, die Natur ist ja so grausam zu den Tieren.

↓ Alle 54 Kommentare